

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 63 (2021)  
**Heft:** 395

**Artikel:** First Cow : von Kelly Reichardt  
**Autor:** Kuratli, Michael  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-976692>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine kulinarische Innovation lässt zwei Pioniere im amerikanischen Westen träumen. Doch ihr Erfindergeist ist auf einem wackligen Fundament gebaut. Ein feministischer Western, der einen weiten Bogen um die machoide Cowboywelt macht.

Die Geschichte sei hier noch nicht angekommen, mein Lu zu Cookie. Es ist der Anfang des 19. Jahrhunderts, und die beiden Männer sind irgendwo in Oregon. Nicht viel Anderes ist da mit ihnen: ein paar Hütten, ein paar Trapper – und eine Kuh. Letztere liess sich der Chief Factor, ein nobler Handelsmann, der als Einziger in einem richtigen Haus lebt, hierher verschiffen. Die Geschichte sei noch nicht hier, und Lu, ein eingewandter Chines, hofft, ihr zu seinen Bedingungen zu begegnen, wenn sie dann kommt. Nur lässt die Geschichte leider nie lange auf sich warten.

Aber bis sie dann unausweichlich wird, tragen die beiden mit ihren Gebäcken zur kulinarischen Bereicherung der Siedlung bei. Cookie hat seinen Spitznamen schliesslich nicht umsonst, in der Küche ist er begabt. Gepaart mit Lus Unternehmergeist zaubern sie einfache Küchlein in diese trostlose Welt, in der Weisse und Native Americans irgendwie miteinander vor sich herleben. Der einzige Haken an dem Ganzen: Für den Kuchenteig braucht es Milch, und die einzige Kuh weit und breit gehört ja dem Chief Factor. Gerade dieser zeigt sich aber sehr begeistert von Cookies Backkünsten. «I taste London in this cake», sagt er, nur die Milch, die ihm Nacht für Nacht dafür gestohlen wird, schmeckt er nicht heraus. Er lädt Cookie sogar ein, ihm ein Clafoutis zu backen, mit dem er einen befreundeten Händler aus dem zivilisierten Osten beeindrucken möchte. Damit erreichen sie riskante Bekannt-

schaft, an der sich die beiden Aufsteiger auch bald die Finger verbrennen.

Kelly Reichardt erzählt in ihrem – man möchte sagen feministischen – Western die Geschichte jener, die bei der Saloon-Schlägerei am Rande stehen, die sich bei der Schiesserei am High Noon lieber um die Häuserecke davonschleichen und die das Filmgenre bislang

**VON KELLY REICHARDT**

## FIRST COW

jene, die selten aufgeschrieben wurde, an Orten, die keinen Namen trugen, bis irgendeine Schlacht oder ein militärisches Fort ihnen einen aufdrückte.

Die Geschichte für First Cow schrieb die Regisseurin zusammen mit Jonathan Raymond, basierend auf dessen Romanvorlage «The Half-Life» aus dem Jahr 2005. Und dem Film merkt man diese Detailtreue in der Figurenentwicklung an. Lu und Cookie begegnen sich mit einer Menschlichkeit, die kaum Worte braucht und aus der sich eine Hoffnung entwickelt, aus diesem «window of opportunity» etwas zu schaffen und den amerikanischen Traum einzulösen.

Nur, die Geschichte kommt dann eben doch, und zwar mit dem Gewehr im Anschlag. Dass es für Lu und Cookie nicht gut endet, ist kaum ein Spoiler, wenn man sich die zwei Skelette in der Einstiegszene aus der Jetztzeit vor Augen führt. Schliesslich lebt dieser Film aber nicht von der Frage, ob die Helden es schaffen oder nicht. Auch darin unterwandert Reichardt den klassischen Western. Aber an Eleganz ist es kaum zu überbieten, wenn sie den Kreis zum Einstieg schliesst und die spannungsgesetzte Verfolgungsjagd antiklimatisch zum Stillstand hin entschleunigt. **Michael Kuratli**



zu Unrecht höchstens als kauzige, weichliche Nebenfiguren besiedelten. Befreit vom Pathos, der das Westerngenre meist umweht, blüht die Lust auf eine Neuentdeckung dieser Pionierzeit auf. Reichardt geht genau da hinein, oder anders gesagt: Sie geht den Machos aus dem Weg und schafft Raum für die sanften Zwischentöne, für Menschen, die sich mit Empathie und Verletzlichkeit begegnen. Es ist eine Geschichte von unten, eben